

## Beitrittserklärung

Ich,  Name  Vorname geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) beitreten und zwar als (zutreffendes bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied (DM 90,-)  Sozialhilfeempf. oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-)

bzw. zusammen mit meinem Ehepartner

Name  Vorname geb. am

- als Familie (DM 120,-; die angegebenen Beträge sind die Jahresbeiträge).  
Meine / unsere Anschrift lautet

Straße  Nr.  PLZ  Ort

- Ich / wir überweise(n) den genannten Jahresbeitrag von DM   
nach Erhalt der Beitragsrechnung. Oder:

- Ich bin / wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird  
von meinem / unserem Konto Nr.

bei  BLZ

Ort und Datum  Unterschrift(en, d.h. bei Ehepaarmitgliedschaft beide)

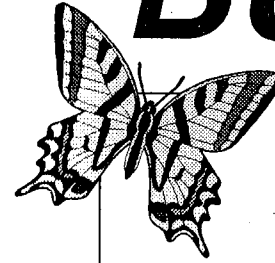
Öffnungszeiten:  
Mo - Do 10 -12 Uhr  
Mo + Do 15 -17 Uhr  
Di + Mi 15 -19 Uhr

**FAIRSICHERUNGSLADEN**

Annenstr.1 · 44137 Dortmund  
Tel.: 0231 / 16 01 53

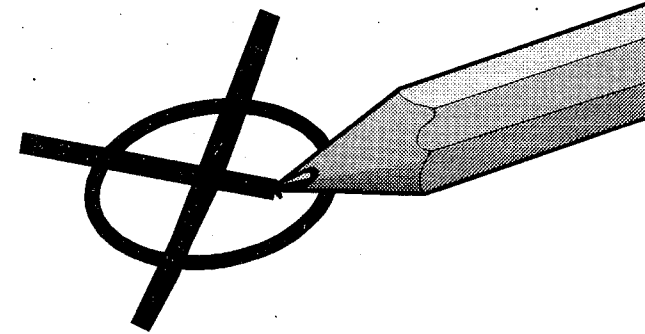


# Der **BUND**falter



2-3/94

Sie haben  
die Wahl !



Wir fragten...  
...Politiker antworteten



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund  
Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland • Landesverband NW e.V.

## Aus dem Inhalt


BUND-Termine	3
Andere Termine	4
Schulbiologisches Zentrum erhalten	6
<b>Wahlprüfsteine zur Umweltpolitik in Dortmund</b>	7
Großkino am Hauptbahnhof (Multiplex)	16
Emscherwanderung mit dem Kulturbüro	17
DER LUFTIKUS	19
Lebewesen im Wald / Spiele	20
Wer bin ich ? - Rätsel	21
Waldrallye / Naturvita '94	22
Kurz berichtet	23

Redaktionsluß für den  
nächsten **BUND-Falter**:  
**21.11.1994**



## Kreisgruppe Dortmund

**BÜRO:** Tel. 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten)  
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund  
Öffnungszeiten: montags 17.00 - 18.30

 "DO-West" mit S4  
"Ofenstraße" mit Straba 403, 406  
oder Bus 463

### FACHGRUPPEN:

**Abfall** Dieter Güttmann 77 38 11

**Ardeywälder**  
Frank Weissenberg 45 32 46

**Planung** Thomas Quittek 75 38 63  
Iika Kruska 83 14 08

**Stillegung atomarer Anlagen**  
Gabriele Rechmann 28 57 31

**Umwelterziehung**  
Petra Klewes 77 08 87  
Gudrun Zillmer 31 28 97

### ANSPRECHPARTNER / INNEN:

**Energie** Michael Paschko 721 45 01

**Landschaftsbeirat:**  
Brigitte Stevens 67 16 03  
Thomas Quittek 75 38 63

**Verkehr** Hartmut Mittrich 85 60 11

### SPENDENKONTO

Überweisungen bitte mit dem Vermerk  
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"  
auf das Konto Nr. 82 047 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
(BLZ 370 205 00)

**Impressum:** BUND-Kreisgruppe Dortmund  
Redaktion dieses Heftes: Gaby Marquis, Frank Weissenberg  
Anschrift: Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Auflage dieses Heftes: 1500  
Anzeigenannahme im BUND-Büro (Es gilt die Anzeigenpreisliste 1992)  
Gedruckt bei: DRUCKWERK, Penningskamp 12a, 44263 Dortmund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## BUND-Termine auf einen Blick

Soweit nicht ausdrücklich ein anderer Ort angegeben ist, finden alle Termine im **BUND-Büro** in der Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe finden nicht alle im **BUND-Büro** statt, daher Ort bei der Planungsgruppe oder im **BUND-Büro** erfragen.

10.10. 18.30 Treffen d. AK Abfall

13.10. 18.00 Planungsgruppe  
(Ort bitte erfragen)

20.10. 18.00 **BUND-Treffen**  
**19.30 Chancen einer ökologischen Landwirtschaft in Dortmund** (Vortrag, siehe Kasten rechts)

7.11. 18.30 Treffen d. AK Abfall

17.11. 18.00 Planungsgruppe  
(Ort bitte erfragen)

**21.11. Redaktionsschluß BUND-Falter**

24.11. 18.00 **BUND-Treffen**

**24. - 27.11. Naturvita '94**  
(siehe Kasten rechts)

5.12. 18.30 Treffen d. AK Abfall


8.12. 18.00 Planungsgruppe  
(Ort bitte erfragen)

15.12. 18.00 **BUND-Treffen**

## Naturvita '94

Auf der diesjährigen Naturvita werden wir wieder vertreten sein. Sie findet vom 24. - 27. November im Messezentrum der Westfalenhallen Dortmund statt.

Wer Lust hat, an der Standbetreuung mitzuwirken, der melde sich bitte in unserem Büro.

 16 28 24

## Chancen einer ökologischen Landwirtschaft in Dortmund

Themen wie Pestizidverbot und Bodenschutz werden seit Jahren diskutiert. Es gilt die Lebensgrundlage Boden auf Dauer zu erhalten.

Dipl. Agraringenieur Andre Knoche vom Umweltamt Dortmund wird uns die Situation der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Dortmund erläutern. Dabei sollen die Chancen eines ökologischen Landbaus erörtert werden, sowohl von der rechtlichen als auch von der praktischen Seite.

Termin: **Donnerstag 20.10.94 um 19<sup>30</sup> Uhr**  
Ort: Seminarraum des Union-Gewerbehofes  
Huckarder Str.12

## Andere Termine

### AGARD-Naturschutzhaus

Vorträge um 19.30 Uhr im Naturschutzhaus  
im Westfalenpark

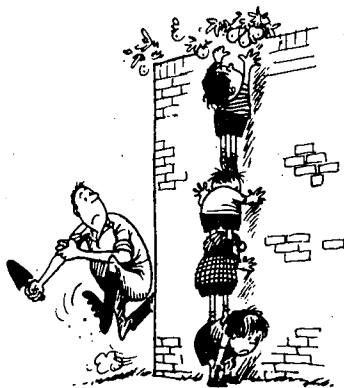
- 5.10. G. Tepelmann, Greenpeace:  
Trinkwasser in Not
- 2.11. E. Heckmann: Mauern - Ein  
Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- 7.12. Dipl. Ing. N. Pangert: Biologisches  
Bauen

#### Ausstellungen:

- 04.10.-30.10. Umweltschutz contra  
Vandalismus
- 31.10.-27.11. Greenpeace - Einsatz  
für den Umweltschutz
- 28.11.-08.01. Kompostieren - ein Bei-  
trag zum Umweltschutz

#### Zusätzliches pädagogisches Angebot:

- 25.10.-28.10. AOK - Aktion: Gesun-  
des Frühstück



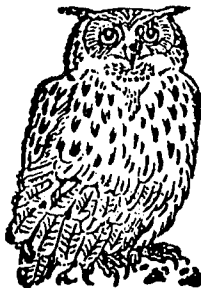
Auf wilde Kletterpflanzen achten!

### Wissenschaftsladen Dortmund e.V.

Infos / Anmeldung:  
0231 - 10 40 02  
02302 - 32 30 8

Wochenendseminare  
zum Thema:

*Ökologisches und  
gesundes Bauen und  
Wohnen*

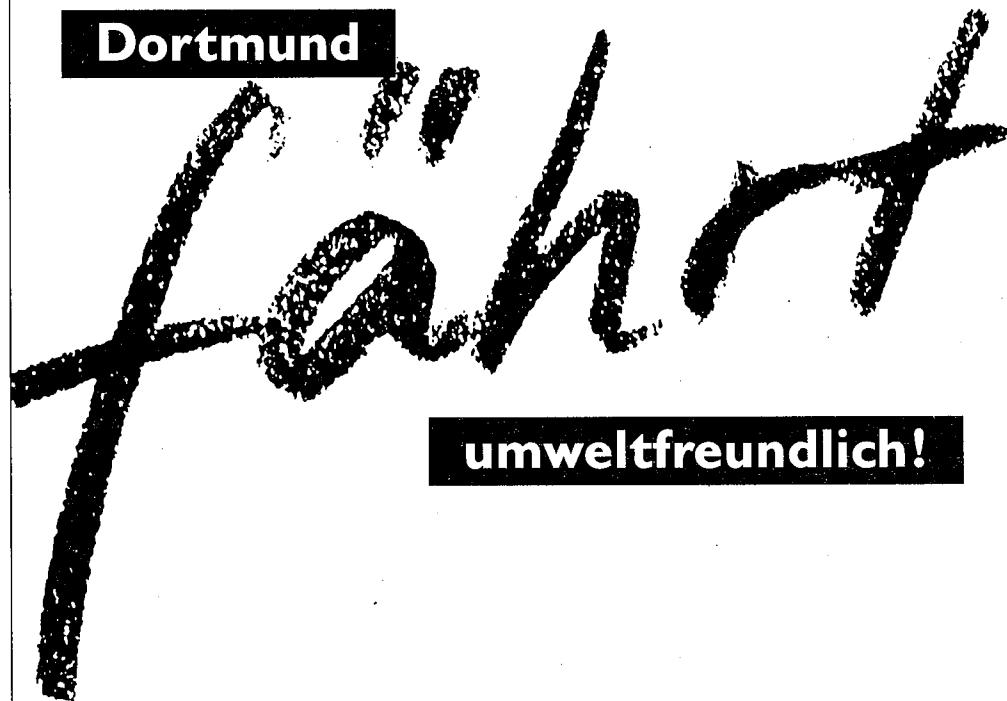


- 22./23.10. G. Ziesemann: Natürliche  
Farben - selbst hergestellt
- 16./17.11. W. Walter: Niedrigenergie-  
häuser - Bauweisen, Möglich-  
keiten und Grenzen

### Naturschutzbund Deutschland (NABU)

- 15.10. Vogelkundliche Exkursion im Ruhrtal  
bei Geisecke  
Treffpunkt: 8.30 Uhr Umweltzentrum,  
Boeler Str. 39 oder 8.45 Uhr Markt-  
platz in Boele
- 16.10. Naturkundliche Wanderung rund um  
den Harkortsee  
Treffpunkt: 8.30 Uhr Umweltzentrum  
Boeler Sr.39 oder 8.45 Uhr Park-  
platz Ruhrbrücke in Herdecke

# Dortmund



Rufen Sie uns an, wenn Sie mehr über Busse und Bahnen wissen wollen: Telefon (0231) 9 55 - 00

Wir für Dortmund. Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser, Verkehr

**Dortmunder  
Stadtwerke AG**  
Im Dienste des Bürgers

# Schulbiologisches Zentrum erhalten !

Diesen offenen Brief haben wir an den Oberbürgermeister, den Oberstadtdirektor und die Ratsfraktionen von SPD, CDU und Grüne geschrieben:

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge verfolgt die Kreisgruppe Dortmund des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) die Diskussion um Sparmaßnahmen beim Rombergpark und seinen Einrichtungen.

Der Botanische Garten soll nach Plänen der Stadt einem Pflegebezirk des Grünflächenamtes angegliedert, das Rosarium vom Westfalenpark betrieben und das Schulbiologische Zentrum dem Schulverwaltungsamt zugeordnet werden. Die Stelle des wissenschaftlichen Leiters soll nicht wieder besetzt werden.

Es ist unbestritten, daß auch im Grünflächenamt über Einsparmöglichkeiten nachgedacht werden muß. Dies kann über Vereinfachung und sicher auch über das Senken von Pflegestandards auf so mancher Grünfläche geschehen. Weniger Ordnung kann durchaus ein Gewinn für die Natur sein.

Anders verhält es sich mit dem Rombergpark und seinen Einrichtungen. Insbesondere das Schulbiologische Zentrum ist in seiner Bedeutung für die praktische Umwelterziehung von unschätzbarem Wert. Das Erleben von Natur "vor Ort" bildet die Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt insgesamt. "Was der Mensch nicht kennt, das schützt er nicht" lautet eine richtige Erkenntnis.

Die Verlegung des Schulbiozentrums vom Grünflächenamt ins Schulverwaltungsamt spart zunächst keine einzige Mark. Zu befürchten ist aber, daß hierbei das Zentrum mittel- bis langfristig ganz unter die Räder kommt.

Die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit lassen Schlimmes befürchten. Anfang des Jahres wurden die Pflanzenlieferungen an die Schulen eingestellt, zwei Gärtnerstellen abgezogen. Verblieben ist lediglich eine halbe Verwaltungskraft.

Das Land stellt demgegenüber seit Jahren mehrere Lehrer ab und leistet damit seinen Beitrag für die Funktionsfähigkeit des Zentrums.

Wir möchten Sie deshalb im Namen unserer Mitglieder und vieler Eltern und Schüler eindringlich bitten, das Schulbiologische Zentrum zu erhalten und mit mindestens zwei hauptamtlichen Kräften auszustatten.

Wir wenden uns nicht gegen sinnvolle Umorganisationen, dabei muß aber die Existenz dieses wichtigen Lernortes - eines in NRW vorbildlichen zudem - langfristig gesichert werden. Der Erhalt ist eine wichtige Zukunftsinvestition für unsere Stadt, die in der Öffentlichkeit so viel Wert auf ihr Grün als Standortfaktor legt.



Thomas Quittek

# Wahlprüfsteine zur Umweltpolitik in Dortmund

Wie schon 1989 gibt es auch in diesem Jahr wieder umweltpolitische Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl in Dortmund. Anders als vor fünf Jahren, als der BUND die Fragen zur kommunalen Umweltpolitik in eigener Regie herausbrachte, haben wir diesmal die Zusammenarbeit mit den anderen Umweltgruppen und -verbänden in Dortmund gesucht mit dem Ergebnis, daß die Wahlprüfsteine '94 unterstützt werden von

- ADFC
- AGARD
- BUND
- Energiewende-Komitee Dortmund
- Robin Wood
- VCD.

Die Wahlprüfsteine '94 umfassen 22 Fragen zur Umweltpolitik in Dortmund aus den Bereichen Organisation des Umweltschutzes, Natur- und Freiraumschutz, Verkehr und Energie. Zum Thema Abfall haben wir keine Fragen gestellt, weil die wesentlichen Entscheidungen (Müllverbrennung, Deponie) bereits in den letzten fünf Jahren getroffen wurden.

Angeschrieben wurden ca. 100 Kandidatinnen und Kandidaten für den Rat der Stadt Dortmund von SPD, CDU, Bündnis 90/Die GRÜNEN, FDP und der Bürgerliste für Dortmund. Dabei haben wir uns bewußt an die einzelnen Personen und nicht an die Parteien gewandt, um die individuelle Meinung zu erfahren. Von der FDP lagen keine Einzeladressen vor, weshalb die Fragebögen an

die Geschäftsstelle mit der Bitte um Weiterleitung gesandt wurden. Gleiches gilt für die Bürgerliste. Hier ging der Fragebogen an Detlef Münch mit der Bitte um Weiterleitung.

Geantwortet haben 9 der 50 angeschriebenen SPD-KandidatInnen. Für die CDU schickte Geschäftsführer Ulrich Monegel eine gemeinsame Stellungnahme der Fraktion. Auch bei Bündnis 90/Die GRÜNEN herrschte Konsens zu den Wahlprüfsteinen, so daß sie es für sinnvoll hielten, einen gemeinsamen Fragebogen zurückzusenden. Von der Bürgerliste für Dortmund antwortete Detlef Münch. Die FDP ließ nichts von sich hören.

Im folgenden haben wir die 22 (mit Unterpunkten 28) Fragen mit Erläuterungen abgedruckt. Eine Übersicht der Antworten befindet sich im Mittelteil des BUNDFalters auf den Seiten 12 und 13. Im Anschluß daran analysieren wir die gegebenen Antworten und vergleichen sie zum Teil mit denen aus der Umfrage von 1989 (siehe S. 14 und 15).

**"In leeren Köpfen  
finden Phrasen  
stärkeren Widerhall"**

Zarko Petan,  
slowenischer Autor  
(geb. 1944)

- 1) **Sind Sie für eine langfristige finanzielle Sicherung der Umwelt- und Energieberatung bei der Verbraucherzentrale?**  ja  nein

*In unserer Bevölkerung gibt es bereits ein relativ ausgeprägtes Umweltbewußtsein. Der Wille zum ökologischen Handeln kann jedoch nur umgesetzt werden, wenn von unabhängigen Fachleuten Handlungsmöglichkeiten vermittelt werden.*

- 2) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß das Schulbiologische Zentrum als wichtiger Lernort für die Umwelterziehung erhalten bleibt und mit mindestens zwei hauptamtlichen Kräften ausgestattet wird?  ja  nein

*Der Mensch schützt nur das, was er auch kennt. Notwendige Verbesserungsvorschläge, die den Umweltschutz betreffen, werden nur dann gesellschaftlichen Konsens erzielen, wenn Sinn und Zweck bekannt sind und akzeptiert werden. Umweltschutzerziehung ist eine wertvolle Zukunftsinvestition.*

- 3) Werden Sie sich gegen Stelleneinsparungen im Umweltamt wenden?  ja  nein

*Umweltschutz benötigt Sachwalter mit Kompetenz und Vollzugsbefugnissen. Umweltschutz kurbelt die Wirtschaft an.*

- 4) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß in Bebauungsplänen die Regenwassernutzung oder Versickerung vorgeschrieben wird?  ja  nein

*Verzicht auf landschaftszerstörende Regenwasserrückhaltebecken, Wassereinsparung, Grundwasseranreicherung, Entlastung von Kläranlagen. Die Versickerung wird bereits in einigen Bebauungsplänen ermöglicht, sollte aber vorgeschrieben werden, wenn die Bodenverhältnisse es zulassen. Die Regenwassernutzung, z.B. durch Zisternen, sollte generell vorgeschrieben werden.*

- 5) Werden Sie sich einsetzen für die ganzjährige Vollsperrung für den Kfz-Verkehr

- a) der Aplerbecker Waldstraße?  ja  nein  
b) des Wischlinger Weges?  ja  nein  
c) der Dorneystraße?  ja  nein

- a) Zerschneidung des Aplerbecker Waldes, Tötung von Amphibien, Gefährdung von Erholungssuchenden  
b) Im Randbereich des NSG Hallerey, Tötung von Amphibien, Barriere-Effekt.  
c) Nähe zu schutzwürdigen Bereichen, Tötung von Amphibien.

- 6) Sind Sie für die Aufnahme eines Pestizid-Anwendungsverbotes in die Pachtverträge der Stadt Dortmund mit Landwirten, insbesondere in der Nähe von Naturschutzgebieten?  ja  nein

*Verhinderung von Boden- und Grundwasserbelastung. Schutz von "Nützlingen". Vermeidung von Gefahren durch unsachgemäße Anwendung. Vorbildrolle der Stadt! Schon 1986 hat der Grünflächenausschuß beschlossen, den Grundbesitz der Stadt Dortmund verstärkt den Zielen des Naturschutzes unterzuordnen.*

- 7) Sind Sie bereit, auf neue Industrie- und Gewerbegebiete sowie Dienstleistungszentren auf der "grünen Wiese" zu verzichten?

- a) Im weißen Feld  ja  nein  
b) Buddenacker  ja  nein

*Jeder weitere Freiraumverbrauch durch die aufgeführten Nutzungen ist aufgrund vielfältiger ökologischer Nachteile (Flächenverbrauch, Reduktion der Artenvielfalt und des Erholungspotentials, Verkehrserzeugung, Emissionen etc.) abzulehnen. Neue Gewerbe- und Industriegebiete sollen nur noch auf Industrie- und Zechenbrachen errichtet werden. Die ökologische Aufwertung bestehender Gewerbe- und Industriegebiete ist zu fördern.*

- 8) Setzen Sie sich gegen eine großflächige Bebauung und Zerschneidung von Freiraumflächen in Dortmund, z.B. Menglinghausen-Süd, ein?  ja  nein

*Freiraumflächen bieten ein erhebliches Natur- und Erholungspotential. Der Bereich Menglinghausen Süd ist durch wichtige Klimafunktionen gekennzeichnet. Darüber hinaus ist die Verkehrsanbindung ungelöst. Die Stockumer Straße ist überlastet.*

- 9) Sind Sie gegen den Bau bzw. Weiterbau folgender Straßen

- a) B 236n südlich der B1?  ja  nein  
b) NS IX von der B1 bis Unterdorfstraße?  ja  nein  
c) OW IIIa östlich der Flughafenstraße bis Unna?  ja  nein  
d) den sechsspurigen Ausbau der B1?  ja  nein

- a) Ökologische und verkehrliche (nicht nachgewiesene Entlastungsfunktion) Gründe sprechen gegen den Weiterbau dieser Straße.  
b) Hauptsächlich aus stadtoökologischen Gründen.  
c) Großflächige Zerschneidung wertvoller Freiräume im Dortmunder Osten.  
d) Ausbau der B1 zur Autobahn führt zur weiteren Förderung des Autoverkehrs, Freiraumverbrauch auch durch Anschlußbauwerke.

- 10) Werden Sie sich für den Rückbau der Hohen Straße von vier auf zwei Fahrstreifen einsetzen?  ja  nein

*Aus Gründen des Lärm- und Immissionsschutzes und zur Verbesserung der Lebensqualität. Förderung des Radverkehrs durch Radfahrstreifen. Reduzierung des auf die City gerichteten Autoverkehrs.*

- 11) Werden Sie sich für einen Verzicht auf den Bau neuer Parkplätze und Parkhäuser sowie den Rückbau vorhandener Parkmöglichkeiten in der City auch außerhalb des Walls einsetzen?  ja  nein

*Weitere Parkplätze locken noch mehr Autos an. Die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs wird geschwächt. Das ÖPNV-Gutachten von Hamburg Consult fordert eine Halbierung der Citystellplätze.*

- 12) Sind Sie für einschneidende verkehrsbeschränkende Maßnahmen zur Verminderung der Luft- und Lärmbelastung an stark befahrenen Straßen?  ja  nein

*Die hohen Meßwerte des krebserzeugenden Benzol z.B. am Borsigplatz erfordern unverzügliches kommunales Handeln. Es sind Straßensperrungen, Pförtnerampeln etc. denkbar.*

- 13) Wollen Sie die momentan existierenden Straßenbahnlinien an der Oberfläche erhalten und ausbauen sowie den weiteren Ausbau des U-Bahn-Netzes auf die bereits im Bau befindlichen Abschnitte begrenzen (z.B. U 42 nur bis Möllerbrücke)?  ja  nein

*Die Nachteile von U-Bahnen sind hinlänglich bekannt: im Vergleich zur Straßenbahn etwa 10fach höhere Investitionen für Bau und Unterhaltung, größere Haltestellen-Abstände, Angsträume, umständliches Umsteigen etc.*

- 14) Sind Sie für die frühzeitige Beteiligung des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) und des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) an allen Fahrradverkehrsplanungen mit beratender Stimme im Verkehrs- und Bauausschuß?  ja  nein

*Die guten Vorschläge des ADFC zu Radverkehrsplanungen werden bislang nur selten aufgegriffen; die Beteiligung im Verkehrs- und Bauausschuß soll dem abhelfen. Zudem stellt die Kooperation mit Umweltverbänden für die Verwaltung eine kostenlose Möglichkeit dar, Ideen und Lösungsansätze für die steigenden Verkehrsprobleme zu erhalten.*

- 15) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß keine Radwege mehr zu Lasten der Fußgänger angelegt werden (gemäß Beschluß vom Dezember 1989 zu Fortschreibung des Radwegekonzeptes)?  ja  nein

- 16) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß auf Radwegen im Gehwegbereich die Benutzungspflicht für Radfahrer durch die Beschilderung "Gehweg / Radfahrer frei" aufgehoben wird (z.B. Westseite Märkische Str. südlich der B 1, Südseite Schürferstr. Richtung Aplerbeck)?  ja  nein

*Zur Zeit gibt es Radwege, die wegen der Kfz-Verkehrsdichte geschaffen wurden, um Kinder und andere ungeübte Radfahrer zu schützen. Radfahrer, die sich zügig und sicher im Verkehr bewegen, sind im Fahrbahnbereich besser aufgehoben.*

- 17) Werden Sie sich für die Realisierung einer autofreien Siedlung auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Ost einsetzen?  ja  nein

- 18) Sind Sie gegen den weiteren Ausbau des Verkehrslandeplatzes Wickede zu einem Regionalflughafen?  ja  nein

*Das OVG Münster hat im Frühjahr 1994 in mündlicher Verhandlung sogar erkennen lassen, daß die Genehmigungen zum bisherigen Ausbauzustand rechtswidrig sind.*

- 19) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die Stadt Dortmund den erhöhten Wärmedämm-Standard der Niedrigenergiebauweise bereits bei der Aufstellung von Bebauungsplänen festschreibt?  ja  nein

*Niedrigenergiehäuser verbrauchen pro Quadratmeter Wohnfläche nur 3 bis 7 Liter Heizöl im Jahr. Das sind zwei Drittel weniger als beim Durchschnitt des heutigen Gebäudebestands. Nach der neuen Wärmeschutzverordnung, die 1995 in Kraft tritt, sind 10 bis 12 Liter Heizöl zugelassen. In Schweden ist dagegen schon seit 1990 Niedrigenergiebauweise vorgeschrieben.*

- 20) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die neue Dortmunder Versorgungsgesellschaft DEW ab 1995 einen linearen Stromtarif einführt, der nur aus dem Arbeitspreis und einem geringen Verrechnungspreis besteht?  ja  nein

*Der bisherige Stromtarif zeichnet sich durch einen hohen Festpreisanteil aus. Wer seinen Stromverbrauch senkt, kann daher nur einen Teil der Kosten einsparen. Mit dem linearen Tarif lohnt es sich auch finanziell stärker, Energie zu sparen.*

- 21) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die DEW die kostendeckende Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energiequellen nach dem "Aachener Modell" einführt?  ja  nein

*Kostendeckende Vergütung bedeutet: Die DEW kauft den in ihr Netz eingespeisten Solar- oder Windstrom zu einem Preis auf, der so hoch ist, daß mit diesem Geld eine Solar- bzw. Windkraftanlage finanziert und betrieben werden kann. Die Mehrkosten, die der DEW hierdurch entstehen, dürfen auf den Strompreis für alle Kunden umgelegt werden. Ziel dieses vom Rat der Stadt Aachen erstmals beschlossenen Modells ist es, eine Massennachfrage nach z.B. Photovoltaikanlagen auszulösen, wodurch eine Großserienfertigung möglich wird und die Kosten für Strom aus Solarenergie drastisch gesenkt werden.*

- 22) Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die DEW ein Förderprogramm zur Umrüstung von Nachtstrom-Speicherheizungen auf umweltverträglichere Heizungsarten anbietet?  ja  nein

*In Dortmund heizen etwa 12 % aller Haushalte mit Nachtstrom und verbrauchen dabei doppelt soviel Energie wie z.B. Haushalte mit einer modernen Gas- oder Ölheizung. Ziel muß es sein, die Zahl der Stromheizungen bis zum Jahr 2005 um mindestens zwei Drittel zu reduzieren.*

Wahlprüfsteine '94 Die Antworten im Überblick		SPD									CDU	Bündnis 90 GRÜNE	Bürger- liste Detlef Münch
		Marianne Wendzinski (2) <sup>+</sup>	Birgit Jörder (7) <sup>+</sup>	Reinhold Giese (9) <sup>+</sup>	Jutta Starke (13) <sup>+</sup>	Jan Tech (27) <sup>+</sup>	Heidemarie Lyding- Lichterfeld (29) <sup>+</sup>	Erwin Siekmann (30) <sup>+</sup>	Margret Lehmann (41) <sup>+</sup>	Ingo Rösler (45) <sup>+</sup>			
1	Langfristige Sicherung Umwelt- u. Energieberatung	ja	ja	o	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
2	Schulbiolog. Zentrum mit zwei hauptamtlichen Kräften	nein*	nein*	nein*	nein*	nein*	nein*	nein*	nein*	ja	ja	ja	ja
3	Gegen Stelleneinsparungen beim Umweltamt	nein	nein	ja	nein	o	ja	nein	nein	ja	nein	ja	ja
4	Regenwassernutzung/Versickerung in Bebauungsplänen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
5	Vollperrung a) Aplerbecker Waldstraße	nein	nein	nein	nein	nein	o	nein	nein	ja	nein*	ja	ja
	b) Wischlinger Weg	nein	nein	nein	nein	nein	o	nein	nein	ja	ja	ja	ja
	c) Dorneystraße	nein	nein	nein	nein	nein	o	nein	nein	ja	nein	ja	ja
6	Pestizidverbot in Pachtverträgen mit Landwirten	o	o	ja	ja	o	o	ja	o	ja	ja	ja	ja
7	Keine neue Industrie/Gewerbe auf "grüner Wiese"												
	a) Im weißen Feld	nein	nein	nein	nein	nein	o	nein	nein	ja	nein	ja	ja
	b) Buddenacker	nein	nein	nein	nein	nein	o	nein	nein	ja	nein	ja	ja
8	Gegen großflächige Bebauung u. Zerschneidung von Freiflächen (z.B. Menglinghausen-Süd)	o	o	ja	ja	o	o	o	o	ja	nein	ja	ja
9	Gegen Weiterbau folgender Straßen:												
	a) B 236n südlich der B1	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja
	b) NS IX von der B1 bis Unterdorfstfeld	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja
	c) OW IIIa östlich der Flughafenstr. bis Unna	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja
	d) sechsspuriger Ausbau der B1	ja <sup>1)</sup>	ja <sup>1)</sup>	nein	ja	ja <sup>1)</sup>	nein <sup>1)</sup>	ja	ja	ja	nein	ja	ja
10	Rückbau Hohe Straße von 4 auf 2 Fahrspuren	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja
11	Verzicht auf neue und Rückbau vorhandener Parkplätze	nein	nein	ja	nein	o	ja/nein <sup>2)</sup>	nein	nein	ja/nein <sup>2)</sup>	nein	ja	ja
12	Verkehrsbeschränkungen an stark befahrenen Straßen	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	ja
13	Erhalt der Straßenbahn, Stop des U-Bahnbaus	nein	nein	o	o	nein	nein	o	nein	ja	nein	ja	ja
14	ADFC und VCD im Verkehrs- und Bauausschuß	nein	nein	ja	nein	nein*	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja
15	Keine Radwege mehr zu Lasten der Fußgänger	nein	ja	ja	nein	o	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja
16	Beschilderung "Gehweg/Radfahrer frei"	nein	ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	ja
17	Autofreie Siedlung	ja	ja	ja	ja	ja	nein	n.b.	ja	n.b.	nein	ja	ja
18	Gegen Ausbau zum Regionalflughafen in Wickede	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja
19	Niedrigenergiebauweise in Bebauungsplänen	nein	nein	ja	nein	n.b.	ja	nein	nein	nein	nein	ja	ja
20	Linearer Stromtarif	n.b.	nein*	ja	n.b.	n.b.	ja	ja	n.b.	ja	nein	ja	ja
21	Kostendeckende Einspeisevergütung	nein	nein	ja	nein	nein	n.b.	nein	nein	ja	nein	ja	ja
22	Förderprogramm zum Rückbau von Stromheizungen	nein*	nein*	nein	nein*	nein*	nein*	ja	nein*	ja	nein	ja	ja

o = unklar / nicht eindeutig mit ja oder nein beantwortet

n.b. = nicht beantwortet \* = sinngemäß

+ Zahlen in Klammern: Listenplätze der SPD-KandidatInnen

<sup>1)</sup> Will statt dessen Untertunnelung der B1

<sup>2)</sup> Verzicht auf neue Parkplätze: ja / Rückbau: nein

Wie schon erwähnt, haben CDU und Bündnis 90/Die GRÜNEN jeweils gemeinsame Stellungnahmen für ihre Partei verfaßt. Für die Bürgerliste Dortmund antwortete Detlef Münch, und von der SPD gingen 9 ausgefüllte Fragebögen ein. Dabei ist Bürgermeisterin Marianne Wendzinski die einzige, die schon bei der 1989er Umfrage geantwortet hatte. Keine Rückmeldung erhielten wir von so einflußreichen SPD-Politikern wie Franz-Josef Drabig (künftiger Fraktionschef als Nachfolger von Horst Zeidler), Karl Horst Martens (Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Stadtentwicklung), Rudi Lütkehaus (Vorsitzender Verkehrs- und Bauausschuß) oder OB Günter Samtlebe. 1989 hatten noch Fraktionschef Zeidler und Hans-Gerd Koch (damals Vorsitzender Verkehrs- u. Bauausschuß) ausführlich geantwortet. Inwieweit die SPD-Antworten als repräsentativ für die Gesamtheit der SPD-KandidatInnen betrachtet werden können muß, daher offen bleiben.

Für die Auswertung und übersichtliche Darstellung der Antworten (siehe S.12/13) ergab sich die Notwendigkeit, Kommentare und Streichungen, die die KandidatInnen in den Fragestellungen vorgenommen hatten, im Sinne einer Zustimmung oder Ablehnung zu werten. War eine Frage zwar mit "Ja" beantwortet, aber wesentliche Inhalte in der Frage gestrichen worden, haben wir das als "sinngemäß Nein" gedeutet. Ließ der Kommentar keine eindeutige Zuordnung zu, haben wir die Antwort als "unklar/nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet" gekennzeichnet.

Überraschen kann sicher nicht, daß lediglich die Grünen und Detlef Münch von der Bürgerliste alle 28 Fragen mit Ja beantwortet haben. Was uns übrigens den seltsamen Vorwurf der SPD-Kandidatin Birgit Jörder einbrachte, wir hätten die Fragen "an den Bedürfnissen einer von Ihnen unterstützten Partei" ausgerichtet (Nein, Frau Jörder, wir haben die Fragen an den Bedürfnissen einer ökologischen Kommunalpolitik orientiert und erwarten von jeder Partei, daß sie diese ernst nimmt). Bei der CDU gab es 8 Ja-Antworten, bei den SPD-KandidatInnen waren es zwischen 6 (Wendzinski) und 24 (dem

Hauptfeld weit voraus: Juso-Mitglied Ingo Rösler). Etliche Fragen wurden nicht eindeutig mit Ja oder Nein beantwortet. Die meisten Ja-Stimmen erhielten die Fragen 1, 4, 10 und 12.

Alle Parteien bzw. KandidatInnen sprachen sich für eine langfristige Sicherung der Umwelt- und Energieberatung bei der Verbraucherzentrale aus. Mittlerweile hat der Umweltausschuß eine fünfjährige Finanzierung durch die EDG und die neue Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW) beschlossen. Ein ähnlich erfreuliches Ergebnis hat ansonsten nur noch die Frage nach der Regenwassernutzung (Frage 4) erzielt. Mit Abstrichen konnte noch eine hohe Zustimmung in der Frage der Verkehrsbeschränkungen und beim Rückbau der Hohen Straße (außer CDU) festgestellt werden.

In der Frage des Schulbiologischen Zentrums haben sich zwar alle KandidatInnen der SPD für den Erhalt ausgesprochen. Die meisten hatten jedoch die notwendigen 2 hauptamtlichen Stellen aus der Frage gestrichen, so daß wir die Antwort im Sinne unserer Fragestellung nur als "Nein" verstehen konnten.

Bei den Themen Straßensperrungen, Straßenbau und Flughafenbau gibt es eine große Koalition zwischen SPD und CDU gegen die Umwelt, aus der nur Juso Ingo Rösler ausschert. Das gleiche gilt für den U-Bahn-Bau und den Verzicht auf Bebauung der "grünen Wiese". Im letzten Fall hatten die SPD-Ratsvertreter Zeidler und Koch vor der letzten Wahl noch für einen Verzicht plädiert. Wie man weiß, wurde diese Absicht jedoch nicht eingelöst. Gleiches gilt auch für die Frage des Parkplatzabbaus in der City. Hier ging die Entwicklung sogar in die andere Richtung. In Planung sind 1100 Parkplätze auf dem Gelände der Thierbrauerei und 800 am Hauptbahnhof für ein Erlebniszentrum und Multiplexkino. Beschränkungen für den Autoverkehr - 1990 von der SPD noch moderat in den verkehrspolitischen Perspektiven gefordert - sucht man dementsprechend auch im SPD-Wahlprogramm 1994 vergeblich.

Ein uneinheitliches Bild innerhalb der SPD ergibt sich bei den Antworten auf Frage 14 (ADFC und VCD im Verkehrs- und Bauausschuß) und 15 (keine Radwege zu Lasten der Fußgänger).

Die Frage 6 (Pestizidverbot) haben zwar alle KandidatInnen bzw. Parteien mit Ja beantwortet, der Hinweis von Marianne Wendzinski und vier weiteren SPD-Mitgliedern, entsprechendes habe die SPD-Fraktion im Umweltausschuß bereits 1991 beschlossen ist aber nicht richtig. Die Vorlage "Bodenschutz und Landwirtschaft" vom 6.8.1991 hatte die Beschränkung des Pestizideinsatzes im Einzelfall, z.B. an Ackerrandstreifen im Rahmen der Landschaftsplanung zum Inhalt. Ein generelles Anwendungsverbot in Pachtverträgen war nicht Inhalt dieses Beschlusses. Die betreffenden Antworten haben wir daher als "unklar" gewertet.

Bei den vier Fragen zur kommunalen Energiepolitik weist sich insbesondere die CDU mit 4 x Nein als Gegnerin einer Energiewende in Dortmund aus. Aber auch in der SPD gibt es kaum Zustimmung. Lediglich den linearen Stromtarif (Frage 20) halten vier von neun SPD-KandidatInnen für wünschenswert. Die fast durchgängige Ablehnung der kostendeckenden Einspeisevergütung (Frage 21) ist konsequent: Wurde doch ein entsprechender Antrag von Bündnis 90/Die GRÜNEN erst kürzlich im Ausschuß für Umwelt und Stadtentwicklung abgelehnt.

Zu Frage 19 (Niedrigenergiebauweise in Bebauungsplänen) teilten uns sechs SPD-KandidatInnen und die CDU mit, dafür gebe es "keine Rechtsgrundlage". Ihnen empfehlen wir, sich das Rechtsgutachten des Öko-Instituts Darmstadt für die Stadt Heidelberg zu diesem Thema zu beschaffen. Dort ist ausgeführt, daß nach § 9 Abs.1, 24 Baugesetzbuch die Festschreibung von Niedrigenergiebauweise dann möglich ist, wenn besondere städtebauliche Gründe, (z.B. mit Luftschadstoffen vorbelastete Gebiete) gegeben sind. Die dürften in Dortmund nicht schwer zu finden sein.

Bei der Frage 22 nach einem Förderpro-

gramm zum Rückbau der energiever-schwendenden Stromheizungen ist die Mehrheit der SPD-KandidatInnen war zwar mit einem "-programm" einverstanden, hat aber das "Förder-" dick durchgestrichen. Da also offenbar nicht gewünscht wird, daß die DEW finanzielle Marktanziehe zum Umstieg auf umweltverträglichere Heizungsarten setzt, haben wir diese Antworten als Nein im Sinne der Fragestellung gedeutet.

Soweit einige Anmerkungen zu den Antworten der Politiker. Die vollständigen Antwortschriften können im BUND-Büro eingesehen werden.

Pressemeldung vom 27. August 1994  
in der Westfälischen Rundschau

**Standort Multiplex-Kino: Kritik vom BUND**

## **Bebauungsplan läßt einige Fragen offen**

**Innenstadt-Nord.** (beus) **Bedenken gegen die bisherigen Pläne fürs Multiplex-Kino am Nordausgang des Bahnhofs meldet jetzt der Bund für Umwelt und Naturschutz an.**

Der Bebauungsplan lasse Fragen offen. Dem BUND fehlen vor allem Aussagen für den Bereich zwischen Hauptpost, Quadbeckstraße und Steinstraße. Ein Bereich, der das „Tor zur Nordstadt“ sei, so BUND-Vorsitzender Thomas Quittek. Die Steinstraße bedürfe eines sicheren Überganges in Höhe Keuninghaus und Musikschu-

le. Erhebliche Bedenken äußert der Bund wegen der Nähe von Großkino und Steinwache. Dazwischen müsse genügend Abstand liegen. Quittek: „Das Gebiet schon der Respekt.“

Das größte Problem jedoch: der Verkehr. Ein Parkhaus mit einer Kapazität von 780 Stellplätzen sei zu hoch angesetzt - schon wegen der direkten Anbindung an den ÖPNV. Überdies fehlt dem BUND ein Verkehrsgutachten, das etwas über die Belastungen der Nachbarstraßen aussagt; etwa über die Schützenstraße, die gerade verkehrsberuhigt werde.



# Großkino am Hauptbahnhof

Die Stadt Dortmund plant zwei Großkinos (sog. Multiplex-Kinos) mit Erlebniszentrum in der Innenstadt. Das eine auf dem Gelände der ehemaligen Thier-Brauerei (s. *BUND-Falter* 1/94), das andere am Nordausgang des Hauptbahnhofs in unmittelbarer Nähe der Steinwache. Nachdem sich in der Ratsfraktion der SPD die Befürworter des Projekts am Hbf durchgesetzt haben (das Thier-Projekt ist dadurch aber noch nicht vom Tisch), stellt das Planungsamt nun einen Bebauungsplan in N 217 - Königshof auf. Obwohl dieses Projekt wegen der guten Anbindung an den ÖPNV aus Verkehrssicht weniger problematisch ist als das Thier-Projekt, haben wir in einer Stellungnahme zum Bebauungsplan folgende Bedenken erhoben.

## 1. Allgemeines

Die städtebauliche Situation nördlich des Hauptbahnhofs stellt sich derzeit zugegebenermaßen unbefriedigend dar. Es fehlt eine ansprechende "einladende" Verbindung zur Nordstadt. Insofern ist eine stadt- und umweltverträgliche Gestaltung dieses Bereiches notwendig und sinnvoll. Leider fehlen im B-Plan (Karte und Text) konkrete Aussagen für die Gestaltung direkt nördlich der Ausgänge des Hbf zwischen Hauptpost, Quadbeckstraße und Steinstraße. Der Investor hat hierzu in den Ratsgremien auch nur unverbindliche Absichtserklärungen abgegeben. Gerade dieser Bereich ist aber als "Tor zur Nordstadt" von immenser Bedeutung.

Ebenso wichtig für diese "Öffnung zur Nordstadt" ist eine gute Überquerbarkeit der Steinstraße für Anwohner sowie Besucher des Arbeitsamtes, des Keuning-Hauses und der Musikschule. Die derzeitige Situation ist äußerst unbefriedigend und gefährlich. Es fehlt eine Überquerungsmöglichkeit in Höhe der Musikschule. Die Zunahme des Kfz-Verkehrs auf der Steinstraße (s.u.) läßt befürchten, daß sich diese Situation weiter verschlechtert.

Wir schlagen deshalb vor, die Steinstraße in den B-Plan-Bereich einzubeziehen und zu ihrer Gestaltung konkrete Aussagen zu machen.

## 2. Abstimmung der Planung mit weiteren Großprojekten

Wegen der Größe und Ausstrahlung des Projektes auf die gesamte City muß eine Abstimmung mit weiteren geplanten Großprojekten der City erfolgen, insbesondere auf dem Thier- und Union-Gelände. Zwei Multiplex-Kinos (Thier und Hbf) sind in jedem Fall zuviel. Dem B-Plan "Königshof" kann ohne verbindliche Aussage zum Thier-Projekt nicht zugestimmt werden. Ferner fehlen Aussagen über den Bedarf, insbesondere des Multiplex-Kinos und deren Auswirkungen auf die Kino-Landschaft in der City.

## 3. Denkmalschutz

Aus der Sicht des Denkmalschutzes bestehen erhebliche Bedenken gegen die Planung wegen der Nähe zur Gedenkstätte Steinwache. Der Respekt vor den Opfern des Nationalsozialismus verbietet die hier vorgesehene Nutzung (Vergnügungszentrum) in unmittelbarer Nähe der Steinwache. In jedem Fall muß ein ausreichender Abstand gewahrt werden.

## 4. Verkehr

Die vorgesehenen 780 Stellplätze im Parkhaus sind zu hoch angesetzt. Die hervorragende Anbindung an den öffentlichen Fern- und Nahverkehr sowie die schon heute nicht ausgelastete Tiefgarage am Hauptausgang des Hbf müssen zu einer Reduzierung der Stellplatzzahl führen.

Es fehlt ein Verkehrsgutachten. In ihm sind Aussagen über die künftige Belastung der

Steinstraße sowie weiterer zuführender Straßen zu machen, z.B. zur Schützenstraße, die derzeit verkehrsberuhigt wird.

Es muß verhindert werden, daß die Steinstraße - wie oben erwähnt - zur unüberwindlichen Barriere für Fußgänger und Radfahrer wird.

Zur Förderung des Radverkehrs ist eine Fahrradstation nach dem Vorbild von Bielefeld zu installieren. Hierzu sind Gespräche mit den Verbänden ADFC und VCD aufzunehmen, die sich bekanntlich vergeblich um die Einrichtung einer solchen Station in der ehemaligen Expreßgutabfertigung des Hbf bemüht hatten.

# Emscherwanderung mit dem Kulturbüro

Mitten im heißen Juli organisierte das Kulturbüro Dortmund eine Wanderung durch das Emschertal. Ein Scherz!, werden manche sagen, was hat die stinkende Emscher mit Kultur zu tun? Ist sie nicht eigentlich das Gegenteil von Ästhetik und Schönheit?

Das soll und kann sich ändern, meint Onno Dirker aus den Niederlanden, der als Stipendiat ein halbes Jahr lang drei Wanderrouten entlang der Emscher erarbeitete und diese in einem Wanderfaltplan aufzeichnete. Dieser kann beim Kulturbüro abgeholt werden. Gemeinsam mit dem anwesenden Onno Dirker sollten Teile seiner Routenvorschläge an diesem Sonntag begangen werden, wozu sich immerhin knapp 40 Menschen bei 35 Grad im Schatten versammelt hatten.

Onno Dirkers Konzept: Die für Dortmund prägenden Verbindungen Emscherkanal und die oft parallel laufenden Gichtgasleitungen zwischen Stahlwerken und Kokereien sollen für die Öffentlichkeit erschlossen werden, um sie als ganzes System zu erfahren. Zitat: " Man kann sich diesem Niemandsland zwar ohne

## 5. Grünplanung/Klima

Die Aussagen zur Grünplanung sind äußerst unbefriedigend, insbesondere fehlen Angaben über die Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes. Innerstädtische Freiflächen haben wichtige Klimafunktionen. In diesem Zusammenhang erinnern wir an die "Luftgüteuntersuchung der Stadt Dortmund - Flechtenkartierung". Dort hatte der Bereich nördlich des Hbf die schlechteste Luftgüte in ganz Dortmund, was den damaligen Vorsitzenden des Planungsausschusses Rolf Hahn zur Bemerkung veranlaßte "Der (rote) Fleck muß weg" (Erl.: Tiefrot = schlechteste Luftgüte). Auch wenn es sich bei der zu bebauenden Fläche um eine Brachfläche handelt, sind entsprechende grünplanerische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erforderlich.

große Mühe nähern, das Gebiet selbst ist jedoch schwer zugänglich. Das ist schade, da dieser Bereich für Dortmund und seine Bürger von großer Bedeutung sein könnte. Er sollte landschaftlich erschlossen und öffentlich gemacht werden, weil man von hier aus ein faszinierendes Bild vom Wesen der Stadt Dortmund bekommen kann. Es liegt zum Greifen nah."

Onno schlägt drei Wanderrouten vor: Pfad 1 direkt entlang der Emscher, was heute wegen akuter Lebensgefahr verboten ist. Pfad 2 entlang der Gichtgasleitung, wobei der Künstler über weite Strecken den Bau von Fußgängerbrücken direkt auf der Leitung vorschlägt. Dies wird im Wanderplan durch farbig collagierte Bilder sehr schön aufgezeigt. Pfad 3 schließlich ist eine bereits jetzt frei zugängliche Route im Emschertal, etwa der Bolmke-Wanderweg.

So wanderten wir denn vom Dorstfelder Negerdorf bis zur Buschmühle, wobei Ausschnitte aller drei Pfade begangen wurden. Leider ist die Emscher ein stinkender Ab-



wasserkanal und wird es wohl auch mindestens bis zum Ende des Jahrhunderts bleiben. Onno hat recht, insbesondere der Pfad entlang der Emscher hat seine landschaftlichen Reize, die aber ohne Nasenklammer leider nur eingeschränkt genießbar sind.

Ein Künstler muß ja über finanzielle Dinge erst mal nicht so sehr nachdenken. So faszinierend die Idee der Gichtgasleitungs-Fußgängerbrücken auch ist - es wird auf absehbare Zeit unfinanzierbar bleiben, wissen wir doch, daß bereits die so großspurig angekündigte Renaturierung der Emscher wegen Kapitalmangel bei Emschergenossenschaft und IBA-Emscherpark weit bis ins nächste Jahrtausend gestreckt wird.

Aber nicht nur daran könnte die Einrichtung eines Emscherwanderpfades scheitern. Das konnten wir ganz persönlich mitbekommen. Ein Teilstück des Emscherpfades in Schönau gehört einer Hauseigentümergeinschaft,

die dort gebaut hat. Was der Verwalter dieser Gemeinschaft an diesem Sonntag zuließ, verbittet sich diese ansonsten, nämlich das öffentliche Begehen des Emscherweges. Das führt sogar dazu, daß ein - bei der Wanderung anwesendes - älteres Ehepaar, welches ihr gepachtetes Grabeland nur über diesen Weg erreichen kann, nicht einfach dort hingehen darf, sondern sich über offensichtlich als Schikanen ersonnene Umwege einen Schlüssel besorgen muß.

Der Weg ist in weiten Teilen durch eine dichte Hecke von den Privatgrundstücken getrennt; eine Beeinträchtigung ihrer Privatsphäre durch WanderInnen konnte ich nicht nachvollziehen. Trotzdem fiel dem Hausverwalter, von der anwesenden Presse auf diese überbetriebene Eigentümermentalität angesprochen, immer nur ein Argument ein: "Wollen Sie, daß die Öffentlichkeit durch ihren Garten geht?"

So gibt es eben öffentliche und private Hindernisse für Onnos Emscherwanderweg. Aber noch etwas anderes vermüßte der Berichterstatter sowohl bei Onno als auch bei den Kulturbüro-WanderführerInnen (die EmschergenossInnen hatten leider am Vortag ihr Kommen abgesagt): ein - sagen wir mal - ganzheitliches Denken für Stadtökologie. Weder im Wanderplan noch bei der Führung wurde erwähnt, daß der schöne Wanderweg, auch wenn die Emscher mal renaturiert ist, bereits von jetzt geplanten neuen baulichen Eingriffen gestört werden wird. Nur zwei Beispiele: In Dorstfeld wird das letzte Teilstück der 4-spurigen Straße NS IX bis zur B1 direkt an der Emscher vorbeiführen, statt Gestank gibts dann Lärm. In Hörde wird die geplante Müllverbrennungsanlage unweit der Emscher entstehen - statt Gestank gibts dann Gift. Schöne Aussichten!?

Markus S. Wetter

# Der Luftikus

Hallo liebe Kinder,

habt Ihr schon Pläne für den Herbst geschmiedet?

Ich hätte da nämlich ein paar tolle Ideen für Euch. Vielleicht könnt Ihr ja mal mit Euren Eltern oder mit einigen Freunden einen Ausflug in den Wald machen. Dort könntet Ihr eine richtige Waldrallye starten.

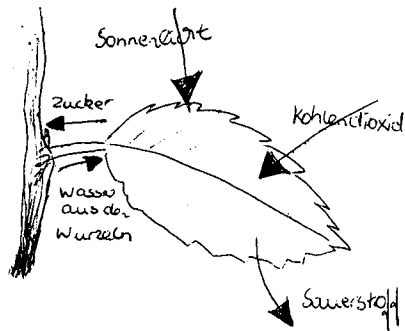


Aber bevor die Rallye losgeht, muß ich Euch noch unbedingt ganz interessante Dinge über den Wald erzählen. Manche Leute denken: Ach der Wald, das sind doch nur ganz viele Bäume, die nebeneinander stehen! Weit gefehlt, er ist vielmehr eine große Lebensgemeinschaft aus unzähligen Pflanzen und Tierarten, die voneinander abhängig sind.

Die vielen Lebewesen lassen sich in drei Gruppen einteilen, ohne sie wäre die Entstehung und auch das Wachsen des Waldes nicht möglich:

### 1. Die Pflanzen

sie bilden den lebensnotwendigen Sauerstoff (die Luft), den wir zum Atmen brauchen. Jedes Blatt einer Pflanze ist wie eine kleine Fabrik. Im Blatt gibt es einen Farbstoff der *Chlorophyll* heißt, es ist das Grüne im Blatt. Mit Hilfe des Sonnenlichts kann das *Chlorophyll* einen Teil der "Nahrung" des Baumes herstellen. Diese kleinen "Blattfabriken" stoßen aber keine giftigen Gase oder Rauch wie andere Fabriken aus. Im Gegenteil: Sie stellen das Wichtigste für alles Leben auf der Erde her: Sauerstoff. Diesen Vorgang nennt man *Photosynthese*.



2. Die unzähligen Tierarten, die sich direkt oder indirekt von den Pflanzen ernähren, und die sich einander wiederum als Nahrung dienen. Es gilt das Motto: fressen und gefressen werden. So frißt die Raupe das Blatt und



wird dann vom Vogel gefressen, der wieder von der Katze verspeist wird.

3. Die Zersetzer, die Müllwerker, sie befinden sich z.B. in einer Handvoll Erde und sind mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde! Es sind all die kleinen Lebewesen wie Würmer, Bakterien, Pilze etc., die dafür sorgen, daß tote Waldmaterialien zerkleinert werden und als Bau bzw. Nährstoffe dem Wald wieder zur Verfügung stehen. Die Pflanzen saugen diese Nährstoffe mit ihren Wurzeln wieder auf. Ein Kreislauf entsteht.

**Schöne Spiele sind mir für Euch auch noch eingefallen**

Sucht Euch einen breiten Weg oder Platz aus. Die Spieler stellen sich an den Bäumen auf. Einer stellt sich in die Mitte und ruft: "Bäumchen, Bäumchen, wechsel dich! Daraufhin versuchen die Spieler ihre Plätze zu tauschen.

Gelingt es dem Rufer, einem der Spieler zuvorkommen und einen Platz zu besetzen, so muß der Übriggebliebene in die Mitte und das Spiel beginnt von vorn.

### Das nächste Spiel schult etwas Euren Gehörsinn.

Alle Kinder bilden einen großen Kreis. Ein Kind setzt sich in die Mitte, schließt die Augen und spielt den "Hasen". Ein weiteres Kind ist der "Fuchs" und schleicht sich an den Hasen heran. Hört der Hase den Fuchs, zeigt er blitzschnell mit dem Finger in dessen Richtung. Der Fuchs erstarrt auf der Stelle und ein anderes Kind spielt den Fuchs. Ist der Fuchs so leise, daß der Hase ihn nicht hört, dann kann er ihn fangen, d.h. der Fuchs berührt den Hasen mit der Hand. Nun verwandelt sich der Fuchs zum Hasen.

### Wer bin ich - Rätsel

- ① Ich bin nicht viel größer als ein 10 Pfennigstück.
- Ihr findet mich fast überall. Im Wald bewohne ich den Waldrand.
- Im Herbst verstecke ich meine Eier in einem Kokon unter Laub.
- Ich bin ein Fleischfresser.
- Ich töte meine Beute mit Gift.
- Ich fange meine Beute mit einem Netz.
- Mein Name kommt von dem Kreuz auf meinem Hinterleib.

- ② Ich lebe auf dem Waldboden
- Ich kann ohne weiteres acht Jahre alt werden
- Ich bin ein Pflanzenfresser
- Meine Nahrung sind moderndes Laub und andere abgestorbene Pflanzenteile
- Man nennt mich deshalb auch "Müllverwerter" des Waldes
- Meine Feinde sind Ameisen und räuberische Laufkäfer. Vor denen schütze ich mich durch die Absonderung der sehr giftigen Blausäure
- Ich sehe ein bißchen aus wie ein Regenwurm. Ich habe aber bis zu 520 faden-dünne Beine und Füße, keine Tausend.

- ③ Ich habe eine sehr runzelige Haut.
- Ich esse gerne Blätter und Stengel von Pflanzen.
- Ich lege 60-80 erbsengroße Eier in ein Erdloch und ich werde bis zu 12 Jahre alt.
- Ich bin sehr ängstlich und ziehe mich bei Gefahr zurück.
- Ich bewege mich auf einer Schleimspur vorwärts.
- Ich trage mein Haus immer mit mir herum.
- Wer meinen Namen kennt, könnte meinen, daß ich nur auf dem Weinberg lebe. Ich fühle mich aber auch an Waldrändern und in Gärten wohl.

